

Orion)³²). Now, if we translate in the passage cited above *v.á* as ‘evening’, i. e. ‘[Sirius] which moves forth [in the sky] in the autumn, its rays shine bright among many other stars *in the evening*’, then a closer astronomical computation becomes possible. In Homer’s time (ca. 800 B.C., 38° N.), Sirius was rising acronychal around the 1st of November at 9 o’clock in the evening³³) and by November 15th it should have become at the same hour well visible ‘among many other stars’ in the sky. Consequently when the poet said that Sirius’ appearance was taking place in the ‘night-milking’ (v. 28), he most probably had in mind the image of the night sky (ca. 9 o’clock) of mid-November.

Zur Erklärung von Ilias 1, 282–284

VON HERBERT EISENBERGER, Frankfurt

R. van Bennekom hat in der „Glotta“, Bd. LXII, 1984, 149 f., versucht, die Schwierigkeit, die sich bei der Annahme, in dem Iliasvers 1,283 bedeute *μεθέμεν χόλον* „den Zorn fahren lassen“, ergebe, daß nämlich die Antithese *σύ . . . αὐτὰρ ἔγωγε* von 1,282 völlig ins Leere treffe, aus der Welt zu schaffen. Er übersetzt: „ich flehe dich aber an, Achill seinen Zorn(ausbruch) nachzusehen, zu verzeihen“. *μεθίμημί τινί τι* im Sinne von ‚jemandem etwas verzeihen‘ sei zwar sonst erst bei Herodot (6,59; 8,140 α,1) belegt; es scheine aber nicht zu kühn, diesen Gebrauch für Homer als möglich anzunehmen. Er verweist dazu auf das D-Scholion zur Stelle.

Bennekom erwähnt nicht, daß die Wendung *μεθιέναι χόλον*, allerdings ohne benachbarten Dativ, auch Ilias 15,138 (*μεθέμεν χόλον*) und Od. 1,77 f. (*μεθήσει ὄν χόλον*) vorkommt und an beiden Stellen ‚den Zorn fahren lassen‘ bedeutet. Schon diese Tatsache spricht entscheidend gegen Bennekoms Auffassung. Ferner hätte er auf Od. 21,377 f. eingehen müssen, wo es heißt, daß die Freier *μέθειεν χαλεποῖο χόλοιο Τηλεμάχῳ*. Der Dativ, der hier und an der fraglichen Iliasstelle 1,283 wie auch Ilias 14,50 (*ἐν θυμῷ βάλλονται ἐμοὶ χό-*

³²) See Arist. *Meteor.* 2.5 (361 b 30–35) Fobes, F.K. Ginzler, *Hdb. d. math. u. techn. Chron.* 2.520, D.R. Dicks, *Early Greek Astronomy to Aristotle*. Cornell Univ. Pr. 1970, 36.

³³) This computation is based upon W. Geiger, *Ostiranische Kultur im Altertum*. Erlangen 1882, 309.

λον) erscheint, ist ein dativus commodi bzw. (Il. 14,50) incommodi (cf. dazu E. Schwyzer-A. Debrunner, Griech. Grammatik, 2. Bd., München 1950, 150f.). Bennekom hat jedenfalls mit Recht betont, daß es *λίσσομαι* mit dem Dativ nicht gibt. Aber wir müssen daran festhalten, daß Ilias 1,283 *μεθέμεν* ‚fahren lassen‘ bedeutet.

Zur Erklärung der sprachlichen Struktur der Verse 1,282f. möchte ich folgendes sagen: *αὐτὰρ ἔγωγε* wird in Ilias und Odyssee als Formel meistens wie Ilias 1,282 am Versende gebraucht und bezeichnet regelmäßig einen Gegensatz zum Vorhergehenden (cf. Ilias 15,401; 24,244; Od. 1,215; 3,182; 7,275; 8,310; 9,431; 10,49 u. 438; 15,491; 17,389). Aber Od. 19,409 ff. liegt kein Gegensatz vor. Autolykos fordert 406 seinen Schwiegersohn und seine Tochter auf, ihrem gerade geborenen Sohne den Namen zu geben, den er ihnen nennen werde; denn vielen Männern und Frauen „*ὄδυσσάμενος*“ sei er hierhergekommen (407 f.). Nun fährt er fort (409–412):

*τῷ δ' Ὀδυσσεὺς ὄνομ' ἔστω ἐπώνυμον. αὐτὰρ ἔγωγε
ὀππότε ἄν ἠβήσας μητρῴϊον ἐς μέγα δῶμα
ἔλθῃ Παρνησόνδ', ὅθι πού μοι κτήματ' ἔασι,
τῶν οἱ ἐγὼ δώσω καὶ μιν χαίροντ' ἀποπέμψω.*

Hier leitet die Formel *αὐτὰρ ἔγωγε* eine Ankündigung ein, die mit der vorhergehenden Aufforderung (409 a) keineswegs kontrastiert, sondern deren Erfüllung voraussetzt. Die Gegenüberstellung und Hervorhebung des eigenen Ich in 409 entspricht der Wesensart des Autolykos, wie sie sich in den Versen 407 f. (*ἔγωγε* auch schon 407) ausdrückt. – An der Iliasstelle 1,282 f. richtet Nestor zuerst die Aufforderung an Agamemnon, seinem *μένος* Einhalt zu tun. Unmittelbar vorher hat er Achill ermahnt, nicht gegen den Atriden zu streiten, und diese Mahnung begründet (277–281). So zeigt die Anrede *Ἄτρεΐδη, σὺ δὲ* (282), daß er sich jetzt von Achill ab- und wiederum Agamemnon zuwendet. Mit dem Gebrauch von *σὺ* behält er die Anredeform bei, die er bereits 275, 277 und 280 erst Agamemnon, dann Achill gegenüber angewendet hat. *Σὺ δὲ* steht also in enger Beziehung zum Vorhergehenden, d. h. zu der Partie 275–281. Das gleiche gilt für den Imperativ *παῦε*: Nestor verwendet in dieser Partie immer wieder Imperative (275; 276; 277). Diese Form, die auch schon 274 erscheint (*πίθεσθε*), wird in v. 283 aufgegeben, und das soll durch *αὐτὰρ ἔγωγε* vorbereitet werden: Die Formel leitet hier den Wechsel zu einer neuen, gegensätzlichen Form des Appells ein. Nestor sagt: „Aber ich bitte dich, für Achill deinen Groll fahren zu lassen . . .“ Im Gegensatz zu der direkten Aufforderungsform des Im-

perativs bedient er sich jetzt, am Ende seiner Rede, erstmals des Wortes *λίσσομαι* und damit ausdrücklich der Form der Bitte, um den Wunsch, der dem in v. 282 geäußerten gleichsinnig ist, besonders eindringlich zu formulieren: Nestor will hier die stärkste, seine bisherigen Worte an Eindruckskraft noch überbietende Wirkung auf Agamemnon ausüben. Demselben Zweck dient der das Ganze abschließende Relativsatz, der die große Bedeutung Achills für die Achaier hervorhebt.

Die Funktion von *αὐτὰρ ἔγωγε* an der Iliasstelle 1,282 ist also ungewöhnlich, aber sinnvoll. Auf jeden Fall entspricht sie dem sonstigen Gebrauch der Formel darin, daß sie eine dem Sprecher wichtigere, weil ihn selbst betreffende Aussage einleitet: Nestor, der ruhmreiche, an Alter und Erfahrung dem Atriden weit überlegene König, verlegt sich aufs Bitten, weil er selbst Achill nicht verlieren will.

Ψ 430: ὥς οὐκ αἴοντι εἰκώς: surprising contamination or effective combination?

By IRENE J. F. DE JONG, Amsterdam

It is normal enough for a Homeric comparison to have more than one vehicle of comparison (e.g. *E782-3 = H256-7: λείουσιν εἰκότες ὠμοφάγοισιν ἢ συσι κάπροιισιν*), but *Ψ430 (ὥς οὐκ αἴοντι εἰκώς)* is unparalleled in containing two introductory terms: *ὥς* and *εἰκώς*. Scholars have duly noted this phenomenon and explained it as resulting from a contamination (“assez surprenante”) of *ὥς οὐκ αἴων* and *οὐκ αἴοντι εἰκώς*¹). In this note it will be argued that in *Ψ430* we are not dealing with a contamination, but with a combination in which both introductory terms have their own function.

The situation in *Ψ430* is as follows: although Antilochos' horses are inferior to those of Menelaos (and for that matter, to those of Diomedes who is leading in the horse-race) he tries to beat him for the second place with the help of a trick. He brings his horses alongside those of Menelaos when they are approaching a narrow part of

¹) See Leaf and Ameis-H. ad l., P. Chantraine, *Grammaire Homérique* II, p.325 and C.J. Ruijgh, *Autour de τὴ ἐπίκου*, Amsterdam 1971, § 491. The qualification “assez surprenante” derives from Ruijgh.